

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

für die

Schriftleitung des Wochenblattes:

**J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14
21.66 Telefon 21.66**

Beilagen zur Schweizer-Schule:

**Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin**

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 8.50 — bei der Post bestellt Fr. 8.70
(Check IX 0,197) (Ausland Porto zu schlagen).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Das Heilandsgärtlein. — Die Kommunionedikte Pius X. und die religiöse Erziehung der Schuljugend. — Schulnachrichten. — Reiselaterne. — Bücherschau. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 3 (mathematisch-naturwissenschaftliche Ausgabe).

Das Heilandsgärtlein.

Otto war ein herzensguter Junge, dabei immer voll Fröhlichkeit und überquellender Jugendlust, ein Wildfang.

Aber wie der Tag der ersten hl. Kommunion heranrückte, wurde der kleine „Meisterlos“ ernst und schweigsam. Seine sonnige Heiterkeit zog sich ins stille Herzenskämmerlein zurück. Das Wunderbare, das ihm bevorstand, nahm die Sinne des munteren Knaben ganz gefangen und beschäftigte ohne Unterlaß seine lebhafte Einbildungskraft.

Mit außerordentlicher Sorgfalt bereitete sich Otto auf die hl. Beicht vor. Niemand ahnte, daß er das Ergebnis der Gewissens erforschung in einem Geheimbüchlein notierte und die Abrechnung immer und immer wieder ängstlich überprüfte, bis die Zahl mit Sicherheit stimmte. Nur die Mutter tat einmal einen Blick in das kleine Sündenregister. Mit einem glücklichen Lächeln legte sie es wieder an seinen Platz.

Der Weiße Sonntag stand vor der Türe. Noch einmal scharten sich die Erstkommunikanten um ihren Seelensührer, wie die Schäflein um den guten Hirten. Das Bußgericht war vorüber. Himmelsfrieden kehrte ein in die jungen Herzen. Doch das Nahen des Herrn erfüllte sie alle mit sehnüchtigem Verlangen und heiliger Furcht. In den ehrwürdigen Zügen des guten Seelenhirten

lag ein Schimmer unendlicher Liebe, Güte und Hingabe, und die sonst so ernsten Augen leuchteten milde. Der Katechismus blieb heute geschlossen. Die Kinder hatten ihn ja so brav gelernt. Auf dem Pulte lag ein prachtvolles rotes Buch mit Goldschnitt, das wie ein königlicher Herold das hohe Fest verkündete, das bevorstand. Es trug den Titel: „Der Tag der ersten heiligen Kommunion.“ Der hochw. Herr Pfarrer las seinen Lieblingen einen kurzen Abschnitt aus dem schönen Buche vor. Otto lauschte mit verhaltenem Atem. Wundersam klang es in die horchende Seele: „Euch naht der göttliche Heiland, unsichtbar begleitet von himmlischen Heerscharen. Die Gottheit selbst will in euren Herzen wohnen.“ Ottos leicht erregbare Phantasie arbeitete fieberhaft. Plötzlich durchzuckte ihn ein süß Erschrecken. War es ihm doch, als rauschten die himmlischen Scharen wirklich heran. Wohin sein Blick sich wandte, strahlten ihm aus dem Halbdunkel des schwach erleuchteten Schulzimmers fragende Engelsaugen entgegen. Forschend und drohend bohrten sich ihre Blicke bis auf den Grund seines Herzens. Da war kein Fältlein so verbreitert, sie spähten es aus, und eine Engelsstimme rief: „He, du kleiner Fratz, wie sieht's da drinnen aus? Laß sehen, wer bei dir einkehren darf!“ Da durchdrang den guten Knaben seine